

die bisher ganz schlummerten, mich aber nun mit schönen Hoffnungen für ihre Bildungsfähigkeit erfüllen.

Sehr fleißig haben überhaupt diese Zeit hindurch meine Zöglinge gelernt; es gab manche Belohnung, seltener Strafen. Da ich ihnen heute wieder eine kleine Geschichte erzählte, die so manches Lehrreiche enthält, so nahm ich mir vor, sie auch Dir, mein theures Kind, mitzutheilen:

Zweite Erzählung.

Die kindliche Werkstätte.

Ein sehr reicher Kaufmann in H. heirathete ein Mädchen von gleichfalls bemittelten Eltern, die mit einem, an dem Weibe so vorzüglich zu schätzenden, häuslichen Sinn, eine Menge höhere Kenntniße verband, und bei einer echt christlichen Frömmigkeit nur darnach strebte, ihre Pflichten mit gewissenhafter Treue zu erfüllen. Mehrere Jahre verstrichen in ungestörter Ruhe, in dem schönen häuslichen Glück einer unausgesetzten Thätigkeit. Herr Steinhof, so hieß dieser Kaufmann, besaß ein beträchtliches Vermögen, es ward ihm daher leicht, mit seinen umfassenden Kenntnissen sich in die größten Unternehmungen zu wagen; da auch das Glück ihm günstig war, so wuchs sein Reichthum täglich mehr an, und nichts fehlte zu dem Glücke des Herrn und Madame Steinhof, als daß der Himmel sie mit Kindern segnen möge. Bald ward ihnen auch diese Freude. In einigen Jahren beschenkte sie der liebe Gott mit drei wohlgestalteten Mädchen, wovon die